

Noch jemand ohne Fahrschein?

In Bielefeld sind über 80 Kriegshilfsdienstmädels eingesetzt

Der gegenwärtige Kampf des deutschen Volkes fordert mehr denn je den Einsatz und die Kraft jedes einzelnen. In seiner Reichstagsrede vom 4. Mai 1941 gab der Führer seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß vor allem das deutsche Mädchen und die deutsche Frau noch einen zulässigen Beitrag zu diesem Kampfe leisten können. Aus diesem Grunde ordnete der Führer die weitestgehende Verpflichtung der eingesetzten reichsarbeitsdienstpflichtigen Mädchen zum „Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes“ an. In erster Linie sollen durch diesen Kriegshilfsdienst der Arbeitsmädchen männliche Kräfte für anderen Kriegseinsatz frei werden.

Wir befehligen die Sachbearbeiterin „Kriegshilfsdienst“ des weiblichen Reichsarbeitsdienstes, Mädchenbauoffizierin Lotte Schönweg, und lieben uns über den Einsatz der Mädchen in Bielefeld berichten.

Es sind über 80 Mädchen, die an ihrer Zivil- und Berufsleistung, in und außer Dienst, leidet das besondere Abzeichen des Kriegshilfsdienstes tragen. Besonders deutlich tritt es in den letzten Wochen wohl in Erscheinung bei den Schaffnerinnen der Straßenbahn. 30 junge, frische Mädchen, 18 und 19 Jahre alt, traten hier vor drei Wochen den Dienst an. Die ersten 14 Tagen galten der Ausbildung, sie lernten die Streckentafel kennen, die Straßennamen der Haltestellen und bekamen Unterweisung im „Umgang mit den Bielefeldern“. Nun schmeißen sie den Laden längst allein. Ihre hellen Jungmädchenstimmen hallen durch den Wagen: „Bitte durchgeben!“ und „Noch jemand ohne Fahrschein?“ Ihr besonderes Kennzeichen ist neben der R.A.D.-Broche die Fröhlichkeit, mit der sie ihren Dienst tun.

Am Bahnplatz konnten wir später einige der Mädchen sprechen. Wir fragten nach ihrem eigentlichen Beruf. Da war die eine Friseurin, die andere Kassererin in einem Kino, mehrere waren direkt von der Schulbank zum Arbeitsdienst gekommen und von dort — eben auf die Straßenbahn. Alle sind außer Dinge. „In den nächsten Tagen sollen wir auch noch eine Armbinde bekommen“, ruft uns eine aus dem schon abfahrenden Wagen zu, „damit jeder sieht: wir sind die Mädchen vom Kriegshilfsdienst!“

Aber nicht nur bei der Straßenbahn, auch an zahlreichen anderen Stellen sind die Mädchen, die aus den verkehrsreichen Gegenden Westfalens kommen, eingesetzt. Eine glückliche Lösung hat man beim Städtischen Krankenhaus gefunden, wo zehn Kriegshilfsdienstmädchen tätig sind, die Medizin studieren wollen. Ihr letziger Einsatz wird als Praktikum angerechnet werden. Zwei weitere Mädchen sind bei der Verwaltung des Krankenhauses beschäftigt, drei im Teutoburger-Wald-Sanatorium. Rund 20 Mädchen arbeiten auf den Büros der Wehrmacht und ein Reservelasarett, an die Stadtverwaltung, und ein Reservelasarett in Gütersloh; an das Mütter-erholungsheim Schloss Bosfeld bei Rheda und an das Bürgermeistereiamt Verli.

Mädchenbauoffizierin Schönweg versichert uns, daß die bisherigen Erfahrungen, die die Einsatzstellen mit den Mädchen machten, sehr zufriedenstellend sind. Auf der anderen Seite sind die Mädchen stolz auf ihren Einsatz, mit dem sie dem Führer und dem deutschen Volke helfen.

Während die Mädchen arbeitsmäßig ihrer Einsatzstelle unterstehen, werden sie in der Freizeit vom R.A.D. betreut. Für die gemeinsame Unterbringung des größten Teils der Mädchen hat man Haus 4 des Städtischen Krankenhauses hergerichtet. Warme, gemütliche Zimmer und eine enge Kameradschaft warten nach Dienstschluss auf die Mädchen, die hier wieder unter der Obhut einer Mädchenführerin stehen. Andere Mädchen, die in Bielefeld ihre Angehörigen haben, schlafen auch zu Hause. Von Zeit zu Zeit aber werden alle Kriegshilfsdienstmädchen zu Heimabenden oder zur weltanschaulichen Schulung zusammengeführt. Sowohl im Arbeitseinsatz als auch in der Freizeit wird besonders darauf geachtet, daß die im Reichsarbeitsdienst geleistete Erziehungsarbeit nicht verlorengeht.

„Wir legen Wert darauf“, laut uns Mädchenbauoffizierin Schönweg abschließend, „daß

unsere Mädchen überall angenehm auffallen durch lauberes, gepflegtes Aussehen, durch gutes Benehmen und innere Haltung. Der Kriegshilfsdienst ist ein Ehrendienst, hat doch jedes hier tätige Mädchen Anteil an der siegreichen Beendigung des Deutschland aufgezwungenen Kampfes.“



Bitte einsteigen!

Foto: König

Quelle 6

Kriegschronik Bielefeld Band Nr. 4, 1941, S. 271.

Zeitungsartikel: Noch jemand ohne Fahrschein?

Aus: Westfälische Neuste Nachrichten

Von: Unbekannt

Erscheinungsjahr: 1941